



Unter der Leitung von Joachim Drewer geriet die Aufführung der Mozart-Messe zu einem klangvollen Ereignis.

(Foto: Blecher)

Messe voll stilistischer Vielfalt

KONZERT Kantorei, Chor „TonArt hungen“ und Solisten führen Mozart-Werk auf

Von Helmut Blecher

DILLENBURG Wolfgang Amadeus Mozarts unvollendete Große Messe c-Moll gilt als eines seiner kontrapunktischen Meisterwerke. Jetzt erklang es in der katholischen Pfarrkirche Herz Jesu in Dillenburg.

Unter der Leitung von Kantor Joachim Dreher gaben die Katholische Kantorei Dillenburg und der Chor „TonArt hungen“ sowie die Solisten Marina Herrmann und Johanna Rosskopp (Sopran), Max Ciolek (Tenor) und Christian Palberg (Bass), begleitet vom En-

semble „L'arpa festante“ auf historischen Instrumenten, dieser großen Schöpfung einen beeindruckenden Klang. Eröffnet wurde das Konzert mit der „Lauretanischen Litanei“ von Mozarts Vater Leopold.

Diese prachtvoll-barocke, an melodischen Einfällen reiche Kantate für Soli, Chor und Orchester, von Sohn Wolfgang Amadeus bearbeitet, sorgte für die ersten Glanzpunkte des Mozart-Abends. An dem in sechs Sätzen gegliederten Werk war neben dem Orchester und den vier Solistinnen und Solisten zunächst nur die Katholische Kantorei Dillenburg beteiligt. Der Chor war voller Ausdruck, die Soli waren sehr

abwechslungsreich, insbesondere die Sopran-Arien. Nach der berühmten Motette „Ave Verum“ für vierstimmigen gemischten Chor und Streicher, die trotz ihrer Kürze eines der berühmtesten Mozart-Werke ist, erklang unter Teilnahme des Chores „Tonart hungen“ (Einstudierung: Jochen Stankewitz) die Große Messe c-Moll KV 427.

Die großartige Schöpfung Mozarts ist voller Tiefgang und stilistischer Besonderheiten. Der Gesang wird zur Fünfstimmigkeit und bis hin zur Doppelchörigkeit mancher Textteile erweitert. Der unglaubliche Stimmumfang der beiden Solo-Sopranpartien, die zu den schwersten

in der Musikliteratur zählen, ließ die Herzen des zahlreich erschienenen Publikums in der katholischen Kirche höher schlagen.

**Orchester
„L'arpa festante“
umrahmt
die Chöre
und Solisten**

Das Orchester „L'arpa festante“, das farbig, nuancenreich und sensibel aufspielend, für dramatische Momente sorgte, rahmte die präzis artikulierenden Chöre und die Solisten exzellent ein.

Die mit vielen Engagements bedachte Sopranistin

Johanna Rosskopp brillierte mit sauberen Koloraturen, insbesondere im glockenreinen „Et incarnatus est“. Nicht minder überzeugend war die zweite (tiefe) Sopranstimme der Malnerzerin Marina Herrmann, die im „Laudamus te“ eine starke Partie hatte. Der Bass Christian Palberg und der für seinen großen Klangfarbenreichtum geschätzte Tenor Max Ciolek rundeten die gelungenen Solopassagen ab. Nachdem das finale „Benedictus“, gesungen von den Chören und den vier Solistinnen, ausklang, durchdrang frenetischer Applaus das Kirchenrund. Verdienstmäßig, denn diese Aufführung war aller Ehren wert.